Stadt
Luzern
öko-forum

Stichwort

Bauen mit Weiden

Stadt Luzern
Umweltberatung Luzern, öko-forum
Bourbaki, Löwenplatz 11
6004 Luzern
Telefon: 041 412 32 32
oeko-forum@umweltberatung-luzern.ch
www.umweltberatung-luzern.ch

Inhalt

Impressum	2
Keine Angst vor Weidenbauten	3
Standort	3
Vielfalt von Werken aus Weide	4
Hochbeete mit Weidenwänden	5
Baumaterial	5
Unterhalt und Pflege	10
Tipps und Tricks	11
Spezialfall Kopfweide	12
Buch-Tipps	13
Nützliche Internet-Links	14
„Luzern grünt“	14
Haben Sie noch Fragen?	15

Impressum

Herausgeber:	2015 (2. Auflage) Umweltberatung Luzern, öko-forum
Konzept und Text:	Sebastian Meyer, Überarbeitung 2020: Malu Kieffer, Tobias Ammann
Fotos:	Claudia Gensch (www.weiden-flechten.de) www.freitag-weideart.com, gemeinfreie Bilder
Bezug (gratis):	Umweltberatung Luzern, öko-forum https://umweltberatung-luzern.ch/

Bauen mit Weiden ist eine faszinierende Arbeit. Kreativität wird geweckt. Das wussten schon unsere Vorfahren. Weiden wurden schon während tausendenden von Jahren für ganz unterschiedliche Zwecke genutzt.

Weiden sind Pioniergewächse die auf unterschiedlichen Böden wurzeln und rasch wachsen; sie werden aber nicht besonders alt. Weidenbauten sind deshalb nicht für die Ewigkeit. Sie verändern sich und lassen sich problemlos auch wieder beseitigen. Kunstwerke aus Weiden dürfen sich verändern.

Keine Angst vor Weidenbauten

Wer ein Weidenhäuschen erstellen will, hört oft Vorurteile gegenüber Weiden. Weiden würden den Boden austrocknen oder man werde Weidenwurzeln nie wieder los.

Rasch wachsende Weiden breiten sich zwar aus und entziehen dem Boden recht viel Wasser und Nährstoffe, aber da sie als Pioniergehölz nicht besonders alt werden, ist ein Weidenbauwerk ein vergängliches Werk.

Muss ein Gebilde später wieder entfernt werden, können alle Stämmchen bodeneben abgesägt und die nachwachsenden, weichen Triebe von Hand, mit der Sense oder mit dem Rasenmäher abgeschnitten werden. Nach einigen Wochen sterben die Pflanzen ab und die Wurzeln verrotten im Boden.

Standort

Bauten aus Weiden benötigen...

... einen hellen und feuchten Standort

... einen konkurrenzfreien Standort (nicht unter Bäume setzen)

... keine Baubewilligung (es gelten die Grenzabstände für Hecken und Bäume)

Vielfalt von Werken aus Weide

Bauliche Einschränkungen sind nur durch das vorhandene Weidenmaterial und die Platzverhältnisse gegeben. Aus Weiden lassen sich lebendige Bauwerke formen die ständig weiterwachsen. Dazu steckt man die Zweige in die Erde wo sie Wurzeln schlagen. Als weitere Möglichkeit gibt es trockene Weidengebilde, bei denen man Weidenruten so verarbeitet, dass sie nicht weiterwachsen. Beispiele dafür sind Flechtzäune, Körbe, Kunstwerke und Sichtschutzwände. Die folgende Zusammenstellung zeigt die grosse Vielfalt von Gestaltungsmöglichkeiten:

- Iglus
- Tipis
- Tunnels
- Bögen
- Lauben
- Autogaragen
- Velounterstände
- Häuser
- Kathedralen
- Türme
- Skulpturen
- Rankgerüste
- Labyrinthe
- Zäune
- Sichtschutzwände
- Spielgeräte
- Sitzgelegenheiten
- Körbe
- Flechtwerke
- Beeteinfassungen

Ein paar Beispiele von „Weiden-Kleinkunst“

Hochbeete mit Weidenwänden

Mit den rückenschonenden Hochbeeten holt man die Gartenarbeit einen Stock nach oben und Unkräuter sowie Schnecken breiten sich weniger schnell aus. Zudem sind die geflochtenen Hochbeete ein Hingucker! Als Gerüst eignen sich z. B. Hasel- oder andere unbehandelte, zirka 5 cm starke Holzpfosten. Es empfiehlt sich, ein Mäuseschutzgitter unten am Boden einzulegen. Die Weidenzweige werden dann zwischen die Gerüstpfosten hineingeflochten. Ob man das Hochbeet innen mit Plastikfolie auskleidet (als Verdunstungsschutz und damit die Weiden nicht austreiben) ist Ansichtssache.

Baumaterial

Gerade, lange Ruten von regelmässig geschnittenen Weiden eignen sich am besten. Schmalblättrige Weiden-Arten eignen sich besser als breitblättrige. Für feine Arbeiten ideal sind Purpur-, Korb- und Bruchweide. Für grössere Bauten und Werke eignen sich auch Silber-, Grau- und Reifeiden.

Für ein einfaches Iglu mit 2 bis 3 m Durchmesser und 2 m Höhe benötigt man folgende Weidenruten: ca. 25 Gerüstruten 2–3 cm stark, 4–5 m lang; 50 Flechtruten 1–2 cm stark, 3–4 m lang.

Bezugsquellen

An vielen Bächen wachsen Weiden. Ideal für Weidenbauten sind Kopfweiden weil sie viele unverzweigte feine Weidenruten tragen. Fragen Sie unbedingt die Grundeigentümerschaft, bevor Sie Ruten abschneiden! Anfragen kann man bei lokalen Wuhrgenossenschaften, Gemeindeverwaltungen, Werkhöfen, bei Privaten, Gartenbaubetrieben, Landwirtschaftsbetrieben, beim regionalen Förster oder beim Staatsforst Kanton Luzern. Sinnvoll ist es, das Material aus der Nähe zu beschaffen.

Schnittzeitpunkt für Ruten

Die Beste Zeit, Weiden zu schneiden, ist von Mitte Oktober bis Ende November und von Mitte März bis Mitte April. Astmaterial sollte rasch verarbeitet oder feucht und kühl gelagert werden (z. B. mit einem feuchten Tuch abdecken).

Werkzeug

Für das Bauen mit Weiden benötigen Sie folgendes Werkzeug: Handsäge, Baumschere, Schaufel, Pickel, Spaten, Locheisen, Bindematerial (z. B. Draht, Armierungseisen-Bindedraht, Kokos- oder Hanfschnur), Weidenruten.

Eingrabtiefe

Die Weidenruten sollten für kleinere Bauten (zum Beispiel für ein Iglu) 30–50 cm tief eingegraben werden. Für grössere Bauten (Kathedralen, Türme) wird eine Eingrabtiefe von 80 cm empfohlen.

Bauanleitung

1. Ideen sammeln
2. Weiden Bezugsquelle suchen
3. Ruten schneiden
4. Ruten sortieren
5. Seitentriebe wegschneiden

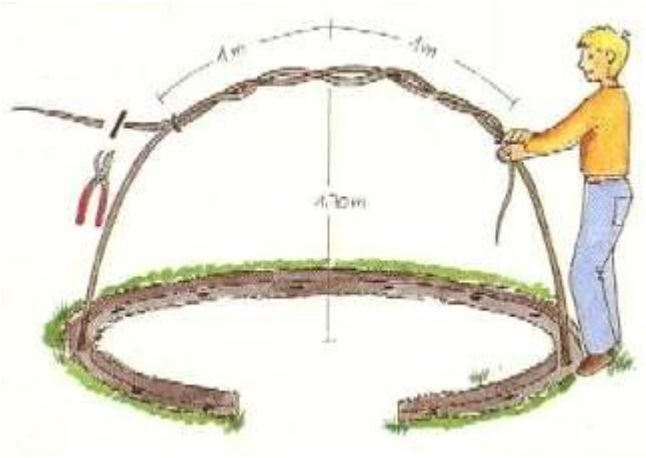
6. Objekt ausstecken, Grösse bestimmen

7. einen Graben spatentief ausheben

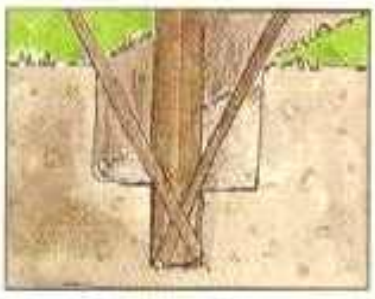
8. mit Locheisen zusätzlich lochen

9. Ruten einstecken

10. Gerüst zusammenbinden



11. feinere Ruten einstecken



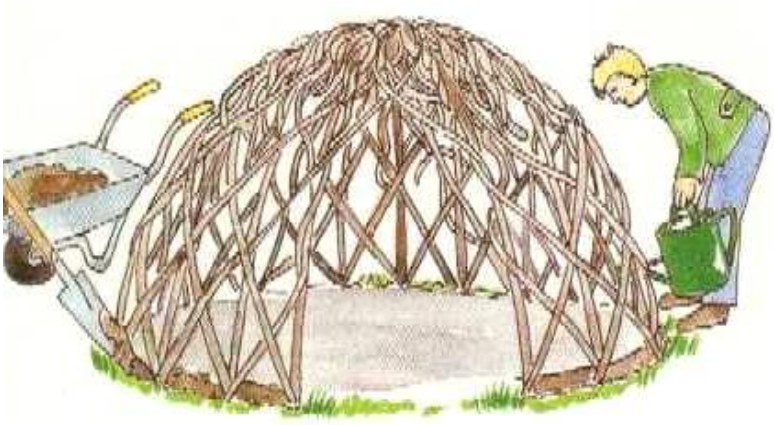
12. feinere Ruten schräg einflechten

13. Seitentriebe wegschneiden

14. nach Gutdünken verfeinern

15. eventuell Bewässerungsschlauch einlegen

16. Graben auffüllen und leicht andrücken



17. wässern (im ersten Frühling und Sommer muss sehr gut gewässert werden, damit die Weiden nicht austrocknen und absterben; auch im ersten Winter hin und wieder wässern)

Unterhalt und Pflege

Pflanzenschutz

Pflanzenschutz ist kaum nötig, am ehesten wenn die Weiden noch jung sind. Massiver Blattlausbefall kann mit Schmierseifenwasser bekämpft oder die Triebspitzen können von Hand ausgeknipst werden. Der Weidenbohrer (eine Nachtfalter-Art) bohrt zwar grosse Löcher ins Holz, er ist aber keine Gefahr für die Weiden.

Rückschnitt von Weidengehölzen

Variante 1: Alles zu einem strauchartigen Gebilde wachsen lassen falls genügend Platz vorhanden ist.

Variante 2: Durch Ausklemmen der Triebspitzen im zeitigen Sommer das Spitzenwachstum bremsen. Im Frühling/Sommer Triebe auf ca. 15 cm einkürzen, jedoch nicht in der grössten Sommerhitze. Im Herbst/Winter Triebe mit der Baum- oder Heckenschere auf Zapfen zurückschneiden.

Aus- oder Anbauten sind jederzeit möglich.

Tipps und Tricks

- Verarbeiten Sie die geschnittenen Weidenruten möglichst sofort. Falls Sie die Zweige eine Weile lagern müssen, legen Sie diese in den Schatten an eine windgeschützten Stelle und bedecken sie die Ruten mit feuchtem Laub, Wiesenschnittgut oder einem feuchten Tuch.
- Wählen Sie für das Weidenhäuschen einen sonnigen Standort, denn die jungen Triebe spriessen sonst nur spärlich und wenden sich einseitig dem Licht zu.
- Wässern Sie die frisch gesteckten Ruten zwei- bis dreimal in der Woche, wenn es nicht ausgiebig regnet. Sollte das Frühjahr besonders warm und trocken werden, bedecken Sie das Weidenhäuschen mit leichtem Jutegewebe, bis die Ruten angewachsen sind.
- Spriessende Seitentriebe flechten Sie in das Bauwerk ein, ohne sie zu knicken, dann wird das Weidenhäuschen schön dicht.
- Einmal im Jahr, zwischen Oktober und März, schneiden Sie stark nach aussen wuchernde Triebe mit der Heckenschere auf 10 cm Länge zurück. Selbst wenn einige Ruten nicht austreiben, ist der Weidenhausbau nicht-

missglückt. Säen Sie an dieser Stelle Feuerbohnen oder setzen Sie schnellwachsende Kletterpflanzen wie zum Beispiel Hopfen, Zaunwicke oder Wald-Platterbse aus. Sie begrünen mit ihren Ranken die toten Ruten. Im nächsten Frühjahr ersetzen Sie die Kletterpflanzen durch frische Weiden.

Spezialfall Kopfweide

Werden einer Weide die Ruten regelmässig etwa an derselben Stelle geschnitten, entsteht mit der Zeit ein kopfartiges Gebilde, was der Schnittform den Namen „Kopfweide“ brachte.

Kopfweiden sind ein traditionelles Element vieler Kulturlandschaften. Die Weidenruten wurden von der Bronzezeit bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts insbesondere zum Binden und Flechten genutzt. Ältere Kopfweiden finden wir heute – wenn überhaupt noch – entlang von Wassergräben, kleinen Bachläufen und Garteneinfriedungen.

Wer hat sie erfunden?

Der Biber. Denn der Biber bevorzugt Weiden und andere Weichhölzer als Nahrung. Dabei nagt er kleinere Triebe ab, indem er sich auf die Hinterbeine setzt und mit seitlich geneigtem Kopf die Triebe abnagt. Die Triebe wachsen nach und bilden ein kopfartiges Gebilde. Ob in früheren Epochen die Menschen diese Technik von den Bibern abgeschaut haben, ist nicht überliefert.

Kopfweiden als Kleinstlebensraum für Tiere

Neben dem Nutzen für den Menschen bieten Kopfweiden einen willkommenen, vielfältigen Kleinstlebensraum für verschiedene Tiere: Nischen für Höhlen bewohnende Vögel und Fledermäuse sowie Nahrung für rund 1000 Insekten.

Weil das Weidenholz bis ins Innere weich bleibt und dadurch gegen Fäulnis und Insektenfrass kaum geschützt ist, profitieren davon zahlreiche Käferarten (u.a. Rosenkäfer, Weberbock und Moschusbock), Schmetterlinge wie der Weidenbohrer und Ameisen, die im weichen Holz und im Mulm leben. Zudem haben sich zahlreiche Schmetterlingsarten wie der Trauermantel und der Grosse Schillerfalter auf Weidenblätter spezialisiert. Die früh blühenden Weiden werden von Wildbienen rege genutzt. Es erstaunt nicht, dass Fledermäuse, Spechte und Baumläufer von diesem reich gedeckten Tisch profitieren. In den Nischen und Löchern der knorrigen Köpfe alter, hochstämmiger Kopfbäume finden Höhlenbrüter wie Steinkauz, Hohltaube, Wendehals und Gartenrotschwanz aber auch Fledermäuse Unterschlupf. Das dichte Astgewirr bietet ebenfalls gute Nist- und Ruheplätze.

Anzucht und Pflege der Kopfweiden

Man kann selber eine Kopfweide aus einem Steckling ziehen. Sehr gut geeignete Arten sind Silber-, Purpur- oder Korbweide. Dazu von einer schmalblättrigen Weidenart eine kräftige, unverzweigte, zirka 1-3 m lange Weidenrute in die Erde stecken und gut feucht halten. Um eine Kopfweide zu erhalten kappt man bei der Weidenjungpflanze zwischen Oktober und März den Haupttrieb auf der gewünschten Stammhöhe. Die Weide wird dort Seitentriebe bilden. Im ersten Jahr werden nun regelmässig alle Seitentriebe die sich am Stamm unterhalb von zirka 20 cm des Kopfes bilden entfernt. In den ersten paar Jahren kürzt man im Herbst die Triebe des Kopfes auf zirka 5 cm zurück, sodass die Knospen an den Stummeln auch noch austreiben können.

Danach ist es wichtig, die Ruten regelmässig in der Vegetationsruhe bündig am Kopf abzuschneiden, damit sich hier nicht zu viel Laub sammelt und Fäulnis entsteht. Auch sollte man immer ein paar schwache Ruten stehen lassen, das fördert den Wasser- und Nährstofftransport. Jährlich geschnittene Ruten sind unverzweigt und eignen sich ideal für alle feinen Flechtarbeiten. Bei älteren Kopfweiden kann man die Triebe auch alle 2-5 Jahre schneiden, dieses Material kann man dann eher für den Bau von Zäunen brauchen. Da Weiden schnellwüchsig sind dauert es gar nicht so lange bis sie einen ansehnlichen Stamm ausbilden.

Buch-Tipps

- Lebende Weidengeflechte im Garten, V. Gro
  Verlag Th. Schäfer, ISBN 978-3-86630-941-8
- Mit Weiden bauen, J. Warnes
  Ökobuch-Verlag, ISBN 978-3-922964-85-8
- Das Weidenbaubuch, M. Kalberer & M. Remann
  AT-Verlag, ISBN 978-3-85502-649-4
- Das Kopfweiden-Handbuch, U. Kaminsky & U. Dohmann
  tpk Regionalverband, Kopfweiden, Pro Natura Schweiz

  ISBN 978-3-936359-13-8
- Grüne Kathedralen, M. Kalberer & M. Remann
  AT-Verlag, ISBN 3-85502-890-7 (nur noch antiquarisch erhältlich)

Nützliche Internet-Links

- https://salix.ch/
- https://www.naturgruppe-salix.ch/pdfs/info-kopfweiden.pdf
- https://naturundabenteuerschule.de/spielraeume/weiden.php
- https://www.birdlife.ch/sites/default/files/documents/kopfweiden.pdf
- https://www.ag.ch/umwelt-aargau/pdf/UAG_21_41.pdf
- https://www.baumpflegeportal.de/baumpflege/baumschnitt-pflege-kopfweiden_richtig-schneiden/
- https://www.freitag-weidenart.com/

n

„Luzern grünt“

Die Stadt Luzern unterstützt im Rahmen von „Luzern grünt“ ökologische Aufwertungen in Privatgärten mit individueller Beratung und finanziellen Beiträgen. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.luzerngruent.stadtluzern.ch

Haben Sie noch Fragen?

Sollten Sie weitere Fragen zum Thema „Bauen mit Weiden“ haben, beraten wir Sie gerne persönlich. Zudem verfügt unsere Umweltbibliothek über diverse Medien zu den Themen „Weiden“, „Bauen mit Weiden“, oder „Bauen mit Holz und Stein“ welche kostenlos ausgeliehen werden können.